

28. V. 1919

68

B. Z. 4832 und 4833. Der von Katharine Bacher und Raphael Bacher im Sinne des § 2 der Heimatgesetznovelle erhobene Heimatrechtsanspruch wird anerkannt.

Berichterstatter **Dr. Paulitschke:**

B. Z. 4663. Der Widerruf der Verleihung des Heimatrechtes an Gustav Müller wird zur Kenntnis genommen.

Berichterstatter **Dr. Zimmermann:**

B. Z. 4834. Der Widerruf der Verleihung des Heimatrechtes an Karl Wollen wird zur Kenntnis genommen.

Nach dem Berichte und Antrage des **Dr. Rain** wird beschlossen, das Gemeinderatspräsidium bis 31. März 1919 zu ermächtigen, in dringenden Fällen Heimatrechtsansuchen selbständig gegen nachträgliche Vorlage an den Gemeinderatsausschuß für die Verleihung des Heimat- und Bürgerrechtes der Stadt Wien zu erledigen.

Allgemeine Nachrichten.

Zum Amtsantritt des Bürgermeisters Reumann.

Begrüßung des Stadtrates.

Am 23. Mai trat der neugewählte Stadtrat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zu deren Beginn begrüßte **Bgm. Reumann** die Erschienenen mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte: In dieser ersten Zeit, in welcher schwierige Aufgaben zu lösen sind, bedarf es auch Ihrer Mitarbeit, damit zum Wohle unserer Bevölkerung alle Arbeiten und Aufgaben durchgeführt werden können, die sich als notwendig erweisen. Ich bin überzeugt, daß Sie alle mit jener Liebe an die Arbeit gehen werden, die es bewirkt, daß die Arbeit dem Einzelnen nicht schwer fällt, sondern als Pflichterfüllung betrachtet wird, welche mit der Ausübung des Mandates verbunden ist. Wenn auch die nächsten Zeiten trübe sind und wir nicht wissen, wie sich die Lage der Stadt Wien gestalten wird, wenn wir auch keine Ahnung haben, was der Friede uns bringen wird, eines ist sicher, wir alle müssen zusammenwirken, damit der Weiterentwicklung der Stadt Wien die Wege geebnet werden. Ich hoffe, daß der Stadtrat dieses Ziel nie außer Auge lassen wird.

Die Vorstellung der Beamten.

Bgm. Reumann nahm am 24. Mai die Vorstellung der Oberbeamten der Gemeinde und der Leiter der städtischen Unternehmungen entgegen.

Der Führer der Abordnung, Magistratsdirektor **Pa wellka**, hielt folgende Ansprache: Die Oberbeamten der städtischen Ämter und der Unternehmungen sind heute vor Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, erschienen, um Sie zu Ihrer Wahl zum Oberhaupt der Stadt Wien zu beglückwünschen. Schwer ist das Amt und schwer ist die Bürde, die Sie, verehrtester Herr Bürgermeister, auf Ihre Schultern genommen haben. Denn groß und zahlreich sind die Aufgaben, welche der Lösung durch die Gemeindeverwaltung harren. Das

Vertrauen, welches Ihnen der Gemeinderat und die durch den Gemeinderat repräsentierte Bevölkerung bekundet haben, möge Ihnen diese Last erleichtern. Auch die städtische Beamtenschaft wird willig mithelfen, diese Bürde zu tragen, indem sie wie bisher treu und mit ernstlichstem Pflichtbewußtsein an der Gemeindeverwaltung und allen Maßnahmen zum Wohle der Bevölkerung mitarbeiten will. Die Worte, die Herr Bürgermeister bei Ihrer Antrittsrede gesprochen haben, daß sich die Verwaltung der Stadt vom Bureaokrätismus fernhalten müsse, wollen wir beherzigen und in diesem Sinne, wie schon bisher, bei den Angestellten dahin wirken, daß sie bei der Ausübung ihres Amtes einen offenen Blick für die Bedürfnisse des Volkes haben, denen die ganze Tätigkeit angepaßt werden müsse, damit sich das Vertrauen des Volkes zur Verwaltung der Stadt festige. Wir bitten Sie aber auch, hochverehrter Herr Bürgermeister, daß Sie der Beamtenschaft und den Angestellten auch weiterhin jenes Wohlwollen schenken, welches Sie bereits bei der letzten Regelung der Bezüge der Bediensteten der Gemeinde unter stärkster Anspannung deren finanzieller Leistungsfähigkeit in so hohem Maße bekundet haben.

Bgm. Reumann erwiderte: Ich danke sehr für die freundlichen Worte, die Sie, Herr Magistratsdirektor, an mich gerichtet haben. Die gegenwärtige Zeit ist, wie Sie erwähnten, außerordentlich schwierig, es bedarf nicht vieler Worte, sondern fleißiger Taten, damit wir aus dieser schwierigen Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, herauskommen. Ich kann der Mitarbeit der Herren Beamten nicht entbehren, wir sind angewiesen auf Ihre Arbeit, von der die Wertschätzung des freigeählten Gemeinderates abhängt. Die Anforderungen, die wir an Sie stellen werden, sind keinesfalls gering, sie sind bedingt durch die gegenwärtigen Verhältnisse und ganz besonders liegt es mir am Herzen, daß die Beamtenschaft frei von jedem bureaukratischen Beiwerk im Dienste der Bevölkerung wirke. Die rasche Erledigung aller Angelegenheiten ist geradezu ein Bedürfnis für die Bevölkerung, sie ist aber auch eine Zeitersparnis, wodurch wieder finanzielle Kraft gespart wird. Es ist also in der Tat dringend notwendig, daß die Beamten uns in unserem Bestreben zur Seite stehen und ich weiß auch, daß Sie uns diese Unterstützung nicht versagen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus sage ich Ihnen den besten Dank für Ihre bisherigen Arbeiten und bitte Sie, mich und die Vizebürgermeister auch fernerhin aufs beste und kräftigste zu unterstützen.

Die Vertreter der Tagespresse beim Bürgermeister.

Samstag den 24. Mai sprachen die Gemeindeberichterstatter der Tagespresse beim Bürgermeister vor und Redakteur **Ludwig Basch** hielt hierbei folgende Ansprache: Hochverehrter Herr Bürgermeister! Als Sentor der hier im Hause beglaubigten Kommunalberichterstatter ist mir die Ehre zuteil geworden, als Wortführer meiner Kameraden vor Ihnen zu erscheinen. Ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit sind wir zu Ihnen gekommen, um Sie in geziemender Weise zu begrüßen. Wir sind arbeitende Journalisten, die ihr schweres Amt mit Berufstreue, Eifer und mit dem heiligen Drange der Pflichterfüllung versehen. Sie, Herr Bürgermeister, gelten als der Schützer und Hüter der Arbeit und deshalb erwarten wir von Ihnen mit Bestimmtheit Förderung und Unterstützung und wohlwollende Würdigung unseres schweren Dienstes hier im Hause. Sie, Herr Bürgermeister, so-